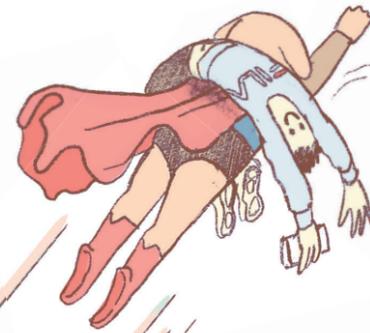


was wäre wenn?

was wäre wenn

Comicroportagen



Inhalt

- 04** Vorwort

- 06** Vor Gittern – Augusto Paim & Bea Davies
- 16** Neoworld – Simone Kesting & Silke Weber
- 30** Wo ist Frau N.? – Inga Dreyer & Julia Kluge
- 42** Superdoggo – Alice Social & Jens Wiesner

- 50** Der Fluch des Superheldentums
Interview mit Jens Wiesner

- 52** Autorinnen und Autoren

- 54** Impressum

was wäre wenn ...

Alternativlos ist ein Unwort. Das entschied 2011 eine Jury. Die Begründung: Wer Entscheidungen als alternativlos darstellt, tut so, als ob sich jede Diskussion und Argumentation erübrigt. Und das ist ziemlich undemokratisch, meint nicht nur die Gesellschaft für deutsche Sprache.

Unsere offene Gesellschaft lebt gerade von der Debatte, von der Kritik. Davon, dass neue Ideen mit alten konkurrieren. Hier ist nichts einfach alternativlos. Das macht unsere Demokratie ja so anstrengend und anspruchsvoll, aber auch so frei und einfallsreich.

Als Initiative Offene Gesellschaft schaffen wir Räume, um über neue Ideen ins Gespräch zu kommen. Machen wir Schluss mit Ohnmacht und Untergang. Schärfen wir lieber den Sinn dafür, wie wir diese Gesellschaft neu gestalten können.

In diesem Sinn ist der vorliegende Comic-Band ein spielerisches Experiment. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Comicverein haben wir Journalist*innen und Zeichner*innen gebeten, sich auf die Suche nach Alternativen zum Status quo zu machen – und sie als Comic umzusetzen. Die Teams orientierten sich an folgenden Ausgangsfragen:

Was wäre, wenn es keine Gefängnisse mehr gäbe?

Was wäre, wenn Liebe und Sex getrennt wären?

Was wäre, wenn es keine Altersheime gäbe?

Was wäre, wenn die offene Gesellschaft einen Superhelden hätte?

Experimenteller Comic-Journalismus: Das Spiel mit der Fiktion

Nicht nur diese Ausgangsfragen sind ein Gedankenexperiment. Auch die Art der Comics bedient nicht unbedingt übliche Lesegewohnheiten. Denn wer bei Comics an Mickey Mouse und Superman denkt, wird auf den folgenden Seiten überrascht sein. Bei den versammelten Geschichten handelt sich nicht um klassisch fiktionale Comics, sondern um Formen des Comic-Journalismus. Diese noch recht junge Disziplin – entstanden in den 1990er Jahren – verarbeitet journalistische Recherchen in Form von Comics. Während sich der Comic-Journalismus in Frankreich und den USA bereits etabliert hat, ist er für das breite Publikum in Deutschland noch recht neu.

Charakteristisch für das Genre ist das Spannungsfeld zwischen Journalismus und Fiktion, zwischen echten Beobachtungen und künstlerischer Verarbeitung. Auch der vorliegende Band ist davon geprägt.

Die Reportagen zu den Themen Gefängnisse und Altersheime beruhen auf Ortsbesuchen und Gesprächen mit Betroffenen und Expert*innen. In der Gefängnis-Reportage **Vor Gittern** vollziehen wir als Lesende die zugrundeliegende Recherche nach. Journalist und Zeichnerin tauchen sogar selbst als Figuren im Comic auf. Die Reportage **Wo ist Frau N.?** spielt dagegen mit der Fiktion. Hier wird eine Rahmenhandlung erfunden, um von realen Recherchen zu erzählen. Wir erleben die fiktive Suche nach einer alten Dame.

Neoworld bezieht sich noch einmal ganz anders auf die Wirklichkeit. Hier werden aktuelle soziologische Thesen zu Sexualität und Liebe verdichtet und zum düsteren Zukunftsszenario ausphantasiert. Der Comic **Superdoggo** schließlich hat auf den ersten Blick nichts mit Journalismus zu tun, liefert er doch die rein fiktionale Geschichte eines Hundes mit Superkräften. Allerdings ist auch diese Fiktion nicht einfach aus der Luft gegriffen. Sie kreist um das – in der Comic-Szene durchaus lebhaft diskutierte – Demokratieproblem des Superheldentums, wie Autor Jens Wiesner im Interview schildert (S.50).

Einladung zum Weiterdenken

Wir danken allen Autor*innen und Gestalterinnen dafür, sich auf dieses Abenteuer eingelassen zu haben. Mit ihren Werken hinterfragen sie gesellschaftliche Verhältnisse und nehmen eigene Positionen ein. Im Ergebnis wirft dieser Band viele Fragen auf: Macht das heutige Gefängnissystem noch Sinn? Machen uns klassische Altersheime glücklich? Und trifft zum Beispiel die Analyse zu, dass heutzutage Beziehungen immer mehr zu einer Ware verkommen sind?

Schon die redaktionelle Arbeit am Heft hat gezeigt: Über Fragen wie diese lässt sich viel diskutieren und durchaus emotional streiten. Denn es kann weh tun, Bestehendes in Frage zu stellen und es kann Angst machen, Neues zu denken – zum Beispiel eine Welt mit weniger Haftstrafen.

Nun hoffen wir, dass der Band auch bei den Leser*innen für lebendige Diskussionen sorgt. Schalten wir in den Was-Wäre-Wenn-Modus und streiten wir uns! Neugierig und ergebnisoffen.

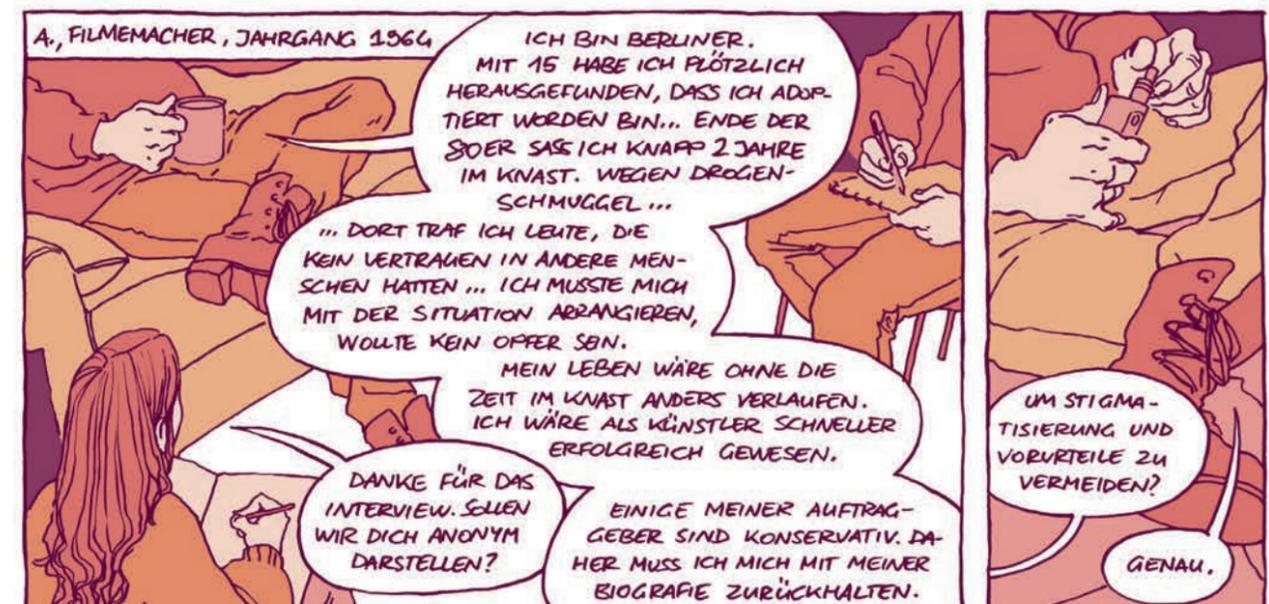
was wäre wenn ...

... es keine Gefängnisse mehr gäbe? Augusto Paim (Journalist) und Bea Davies (Illustratorin) haben eine Haftanstalt in Berlin besucht, mit Experten und einem Ex-Häftling gesprochen.

VOR GITTERN



AUGUSTO PAIM und BEA DAVIES



HEINZ CORNEL, JURIST UND KRIMINOLOGE

DURCH EIN MASSNAHMENBÜNDEL KÖNNTE MAN VERHÄLTNISSÄSSIG SCHNELL 70-80% DER GEFÄNGNISINSASSEN ENTLASSEN.

IST FREIHEITSENTZUG NICHT NOTWENDIG, BEVOR MAN ÜBER RESOZIALISIERUNG SPRECHEN KANN?

DIE MEHRHEIT DER STRAFTATEN SIND KEINE GEWALTDELIKTE.

OFT GENÜGT ES SCHON, LEUTEN HILFE ANZUBIETEN. FÜR MANCHE ENDEN LEBENSKRISEN IM GEFÄNGNIS. VON HIER AUS GEHT ES NICHT WEITER NACH OBEN, SONDERN IMMER WEITER NACH UNTEN.

WELCHE ALTERNATIVEN ZUM FREIHEITSENTZUG GIBT ES?

ERSTMAL PRÄVENTION DURCH SOZIALE GERECHTIGKEIT, ARMUTS-BEKÄMPFUNG, BESSERE BILDUNGS-CHANCEN UND GUTE RESOZIALISIERUNGS-ANGEBOTE. AUSSERDEM ALTERNATIVE SANKTIONEN WIE SCHADENERSATZ, KLEINE GELDSTRAFEN ODER GEMEINDEARBEIT.

... UND DANN GIBT ES NOCH INNOVATIVE ANSÄTZE WIE DEN TÄTER-OPFER-AUSGLEICH, KURZ TOA.

THOMAS TRENCZEK, RECHTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLER

GUTEN TAG!

WILLKOMMEN IM MEDIATIONSZENTRUM WAAGE HANNOVER E.V.

SCHÖN HIER!

WIR SIND EIN KLEINER SCHRITT IN RICHTUNG EINER GESELLSCHAFT OHNE GEFÄNGNISSE!

DIE KOSTEN EINES GEFÄNGNIS-AUFENTHALTS SIND HÄUFIG HÖHER ALS DER FINANZIELLE SCHADEN, DEN EIN TÄTER VERURSACHT HAT. WENN Z.B. DER ERNÄHRER EINER FAMILIE IM KNAST SITZT, MUSS DER STAAT SOZIALHILFE ZAHLEN.

DAS STRAFRECHT SOLL PRÄVENTIV WIRKEN. TROTZDEM SIND DIE RÜCK-FALLQUOTEN EHEMALIGER INSASSEN SEHR HOCH.

„RESTORATIVE JUSTICE“,* KURZ RJ, IST EIN KONZEPT MIT INDIGENEN WURZELN. ES WILL DIE TRADITIONELLE VERGELTUNGSLOGIK DER „RETRIBUTIVE JUSTICE“ ÜBERWINDEN.

IN EINEM RICHTSVERFAHREN KOMMEN OPFER IN DER REGEL NUR ALS ZEUGEN VOR. RJ HINGEGEN STELLT DAS OPFER INS ZENTRUM. DER FOKUS LIEGT AUF DER WIEDERGUT-MACHUNG, ALSO AUF DER KLÄRUNG DES KONFLIKTS. DEN TÄTER EINFACH NUR ZU BESTRAFEN BRINGT DEM OPFER JA NICHTS.

DER TÄTER-OPFER-AUSGLEICH IST EIN PRAXISMODELL DER RJ-IDEE, DAS VOR ALLEM IN DEUTSCHLAND ANGEWENDET WIRD. WIR BRINGEN TÄTER UND OPFER IN EINEM RAUM ZUSAMMEN, MIT EINEM MEDIATOR. DANN REDEN SIE ERSTMAL. SEIT 1994 IST DER TOA SOGAR GESETZLICH GEREGLT.*

* AUF DEUTSCH: AUSGLEICHENDE, WIEDERHERSTELLEND GERECHTIGKEIT

* § 155A UND § 155B DER STPO UND § 46A DES STGB

DIE ÜBERNAHME VON VERANTWORTUNG IST DIE BESTE PRÄVENTION. EMPOWERMENT IST DAS WORT.

GUTEN TAG!

HIER SIND EINIGE MEDIATOREN DES PROJEKTS „INTERKULTURELLE KOMPETENZ IN DER MEDIATION.“

EINMAL WAREN HIER ZWEI FRAUEN, DIE EINE HATTE DIE ANDERE UNTER EINFLUSS VON ALKOHOL UND TABLETTEN AUF DER STRASSE ANGEGRIFFEN.

DAS OPFER WAR ZIEMLICH TRAUMATISIERT. SIE KONNTEN ERST DANN AUF EINANDER ZUGEHEN, ALS IHNEN BEWUSST WURDE, DASS SIE SICH BEIDE IN DER GERICHTSVERHANDLUNG NICHT GEHÖRT GEFÜHLT HATTEN.

BEI BEZIEHUNGSPROBLEMEN IST DER KONFLIKT, WESWEGEN DIE BETEILIGTEN HIERHERKOMMEN, SELTEN DER WAHRE. OFT IST ER NUR DER AUSLÖSER.

VOR GERICHT WIRD NACH INDIZIEN GESUCHT. DER FALL WIRD AUF GRUNDLAGE VON GESETZEN BEURTEILT. BEIM TOA GUCKEN DIE BETEILIGTEN SELBER, WAS GESCHEHEN IST UND WAS DANNACH PASSIEREN SOLL.

MANCHMAL FÜHLT SICH DIE ANDERE SEITE IN EINEM KONFLIKT NICHT WAHRENGENOMMEN. WIR ERLEICHTERN DIE KOMMUNIKATION, DIE BEIM RICHTSVERFAHREN NICHT STATTFINDET.

WENN RJ SO GUT IST, WARUM WIRD SIE DANN NICHT HÄUFIGER ANGEWENDET?



EINIGE GRÜNDE SIND GANZ BANAL ...

... ZUM BEISPIEL DIE ARBEITSÖKONOMIE; TOA ERFORDERT VIEL ZEIT UND ARBEIT.

DAS HÄNGT MIT KONSERVATIVEN MENSCHENBILDERN ZUSAMMEN. WENN EINER SICH AN DIE GESETZE HÄLT, SOLLEN ANDERE, DIE DAS NICHT TUN, DAFÜR BESTRAFT WERDEN.

DIESES BEDÜRFNIS ZU BESTRAFEN IST VOR ALLEM EIN THEMA IN CHRISTLICHEN KULTURKREISEN. SCHULD UND SÜHNE: DAS IST EIN MOTIV, DAS SEHR TIEF VERANKERT IST.



WIE DER PHILOSOPH MICHEL FOUCAULT SO SCHÖN SAGT: DER TÄTER WIRD MIT SEINER TAT VERWECHSELT. DAHER DIE NOTWENDIGKEIT DER BESTRAFUNG. DER MENSCH HINTER DER TAT WIRD NICHT GESEHEN.



ICH BIN DER MEINUNG, DASS DAS GEFÄNGNIS DIE MENSCHEN, DIE DORT SITZEN, IN DEN WENIGSTEN FÄLLEN BESSER MACHT.



EMPFINDEST DU DEINE ZEIT IM KWAST ALS UNRECHT?

SO ALS OB DIE GESELLSCHAFT SCHULD WÄRE, DASS ICH IM GEFÄNGNIS GEESSEN HABE? NEIN. DAS EMPFINDE ICH ALS ABSURD.

ICH WUSSTE, DASS ICH GEGEN GESETZE VERSTOSSE, UND MUSSTE DANN MIT DEN KONSEQUENZEN LEBEN.



IM KERN FÜHRT RJ DAZU, DASS MAN DAS TRADITIONELLE VORGEHEN HINTERFRAGT. MANCHE EMPFINDEN DAS ALS ANGRIFF AUF DAS GESAMTE RECHTSSYSTEM. MAN KANN ABER NUR AUF BASIS EINER STARKEN RECHTSSTAATLICHKEIT RJ MACHEN.



DIE HAFT IST IN BESTIMMTEN ZWANGSSITUATIONEN NICHT VÖLLIG ABZUSCHAFFEN, ETWA AUF PSYCHIATRIEBEBENE ODER BEI SCHRECKLICHEN SOZIALISATIONSVERLÄUFEN, WENN MENSCHEN SICH NICHT MEHR STEuern KÖNNEN UND GEFÄHRLICH SIND.



IN BRASILIEN GIBT ES ALTERNATIVE GEFÄNGNISSE - DIE APACS -, DIE TATSÄCHLICH FUNKTIONIEREN, SIE WERDEN VON DER GEMEINSCHAFT, VON EHRENAMTLICHEN MITARBEITERN UND HÄFTLINGEN VERWALTET.

SCHON AM EINGANG LIEST MAN DAS MOTTO: „HIER KOMMT DER MENSCH REIN, SEIN VERBRECHEN BLEIBT DRAUSSEN“. DER FOKUS LIEGT AUF DEM MENSCHEN, NICHT AUF DER BESTRAFUNG.



ZURÜCK ZUR THEATERAUFFÜHRUNG ...

ICH BIN DEINES VATERS GEIST ...

WENN DU JE DEINEN TEUREN VATER LIEBST, RÄCH SEINEN SCHNÖDEN UNERHÖRTEN MORD.

MORD?

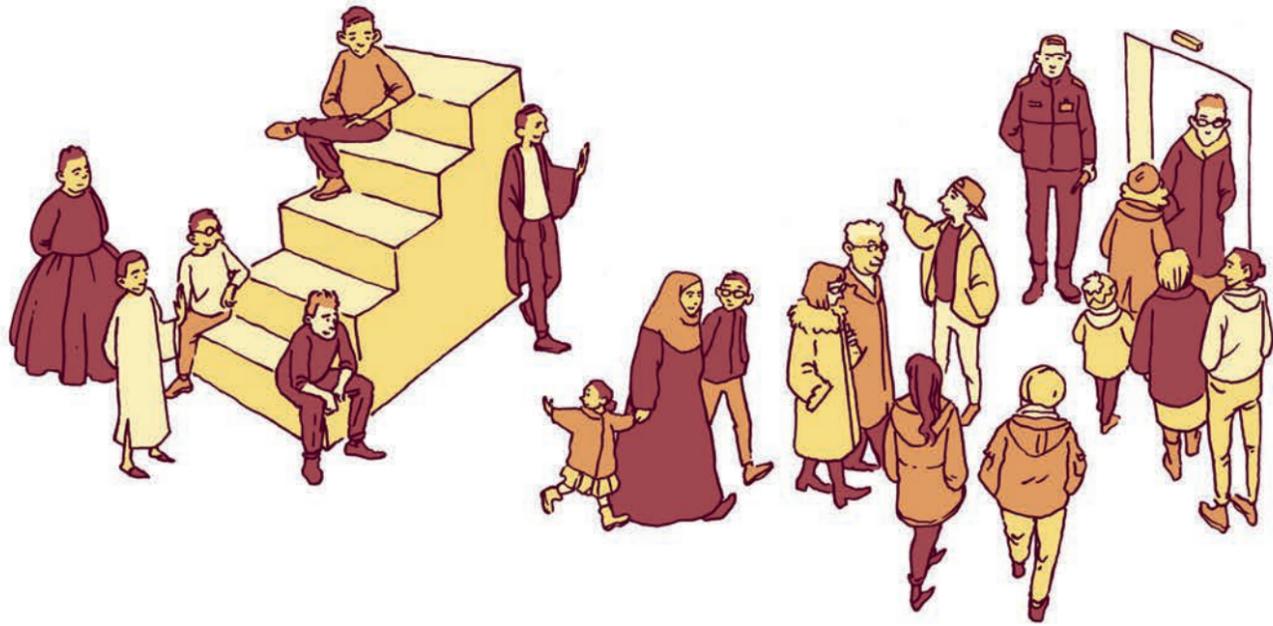
JA, SCHNÖDER MORD WIE ER AUFS BESTE IST, DOCH DIESER UNERHÖRT UND UNNATÜRLICH. ... DIE SCHLANG, DIE DEINES VATERS LEBEN STACH, TRÄGT SEINE KRONE JETZT.

(„HAMLET“, 1. AUFG. 5. SZENE.)



WEGEN DER SICHERHEITSVORKEHRUNGEN DÜRFEN SIE DEN SAAL ERST IN 30 MINUTEN VERLASSEN. BIS DAHIN KÖNNEN SIE SICH MIT DEN SCHAUSPIELERN AUSTAUSCHEN.





NEOWORLD

- ROMANCE 2049 -

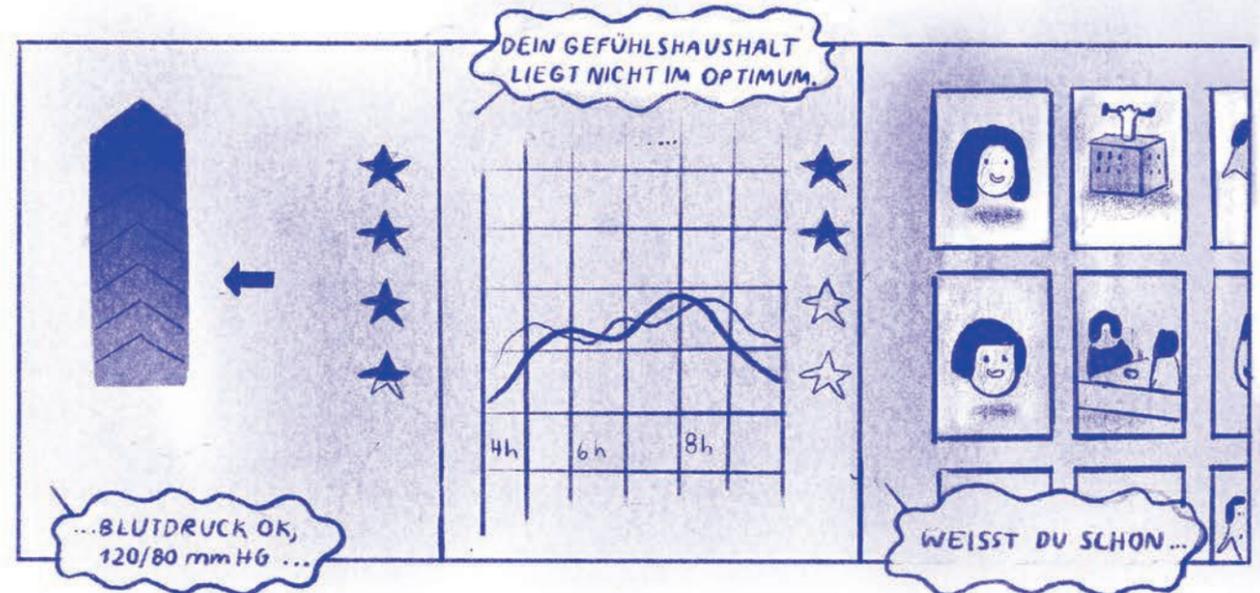
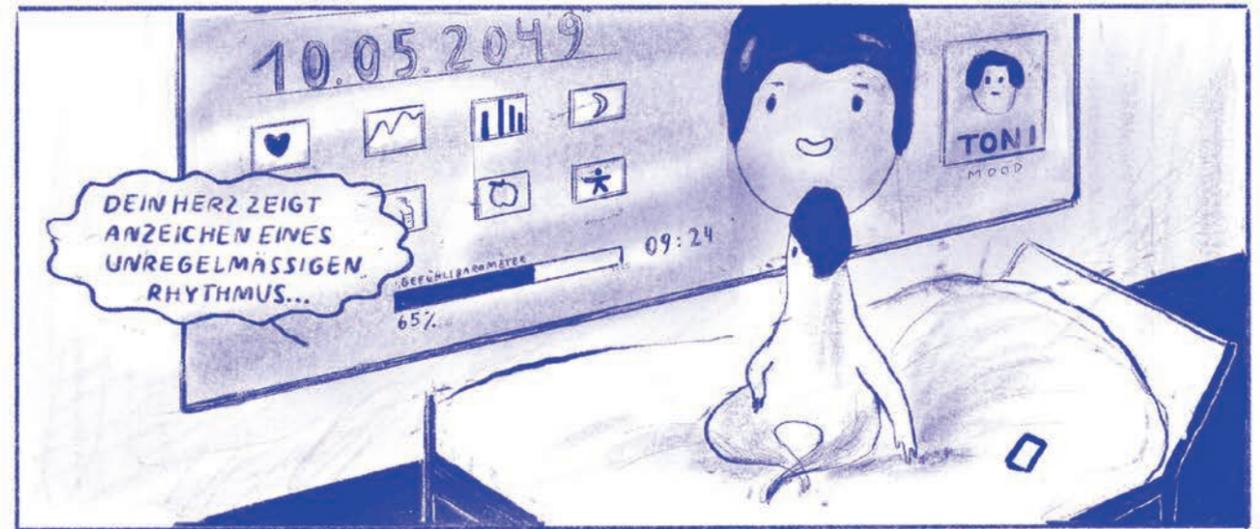
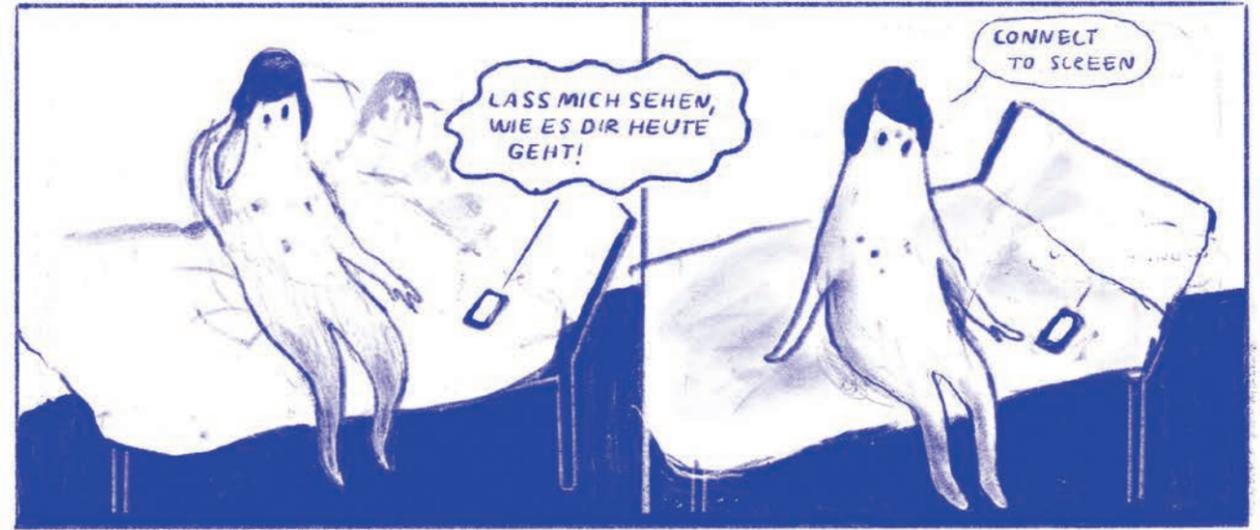
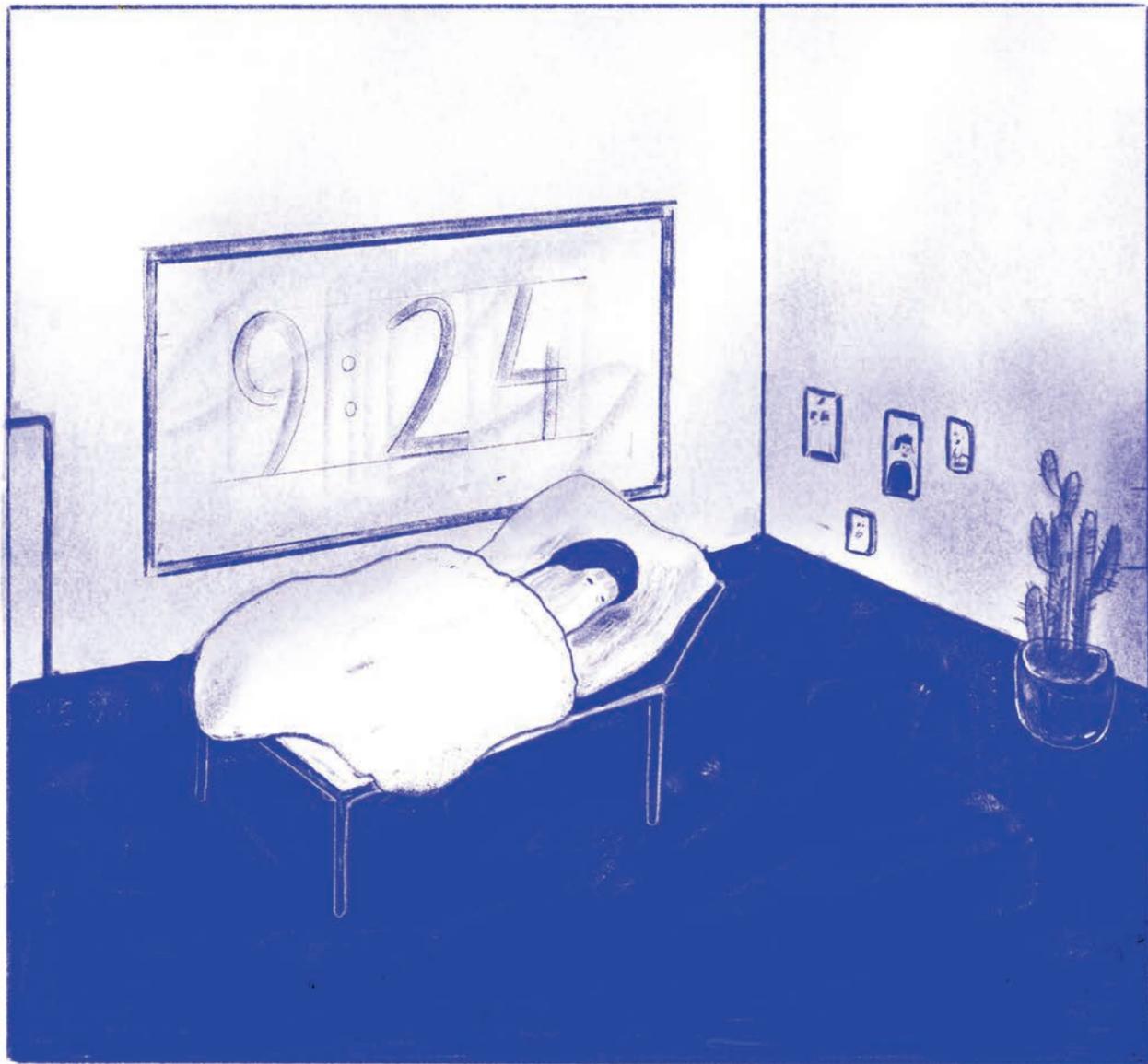


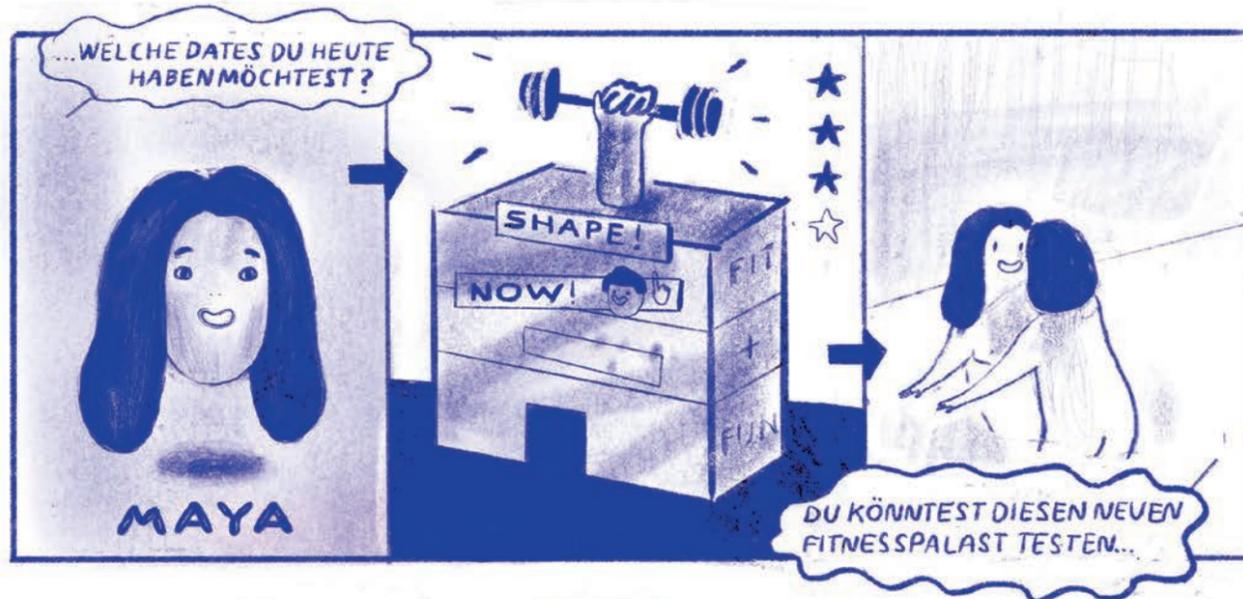
SIMONE KESTING

SILKE WEBER

was wäre wenn ...

... Liebe und Sex getrennt wären? Silke Weber (Journalistin) und Simone Kesting (Illustratorin) denken aktuelle Entwicklungen weiter - und entwerfen ein Szenario.





IN NEOWORLD IST DATING DIE BELIEBTESTE FREIZEITAKTIVITÄT GEWORDEN, EINE ALLGEMEIN GEBRÄUCHLICHE ENTSPANNUNGSÜBUNG NACH DER ARBEIT.



SEX, SPASS UND KONSUM - OB MIT MENSCHEN ODER MIT HUMANOIDEN ROBOTERN, ABER ES GEHT NICHT MEHR DARUM, ECHTE LIEBEVOLLE BEZIEHUNGEN ZU KNÜPFEN.



LIEBE, WIE WIR SIE HEUTE VERSTEHEN, IST IN DIESER ZUKUNFTSGESELLSCHAFT NICHT MEHR EXISTENT.



KLEINE BILDUNGSPAUSE:

	<p>AM 17 JULI 1695 ERSCHEINTE IN EINEM HANDELSBLATT DIE ERSTE HEIRATSANNONCE. MAN KÖNNTE AUCH VON „WERBUNG“ SPRECHEN.</p> <p>mit 30 J. sucht: mit ca.</p>	<p>OH WIE ROMANTISCH</p>
<p>FRÜHER WURDE NICHT GEDATET, SONDERN EHEN WURDEN ARRANGIERT. VON DEN ELTERN, DEM PRIESTER ODER DEM RABBI.</p>	<p>ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS WURDE DIE VERNUNFTHEHE ZUMEIST ABGESCHAFT UND MAN FAND SICH AUF DEM FREIEN MARKT ZU PAAREN ZUSAMMEN.</p>	
<p>1896 CHICAGO RECORD</p> <p>NEUER TREND: "DATING"</p> <p>MÄDCHEN AUS ARBEITERKLASSE TREFFEN MÄNNER IM PARK! IST DAS ETWA PROSTITUTION?</p>	<p>DEN PASSENDEN PARTNER FINDEN UND DAS GROSSE GLÜCK ERLEBEN! (UND SICH NACH EIGENEN WERTVORSTELLUNGEN SELBST OPTIMIEREN).</p> <p>MIT WEM WERDE ICH MEIN BESTES SELBST?</p>	<p>YOU'RE MY No. 1!</p>
<p>HOLLYWOOD PRESENTS</p> <p>KALE GRELLY GLARK CABLE</p> <p>YOU'RE MY No. 1</p> <p>DIE HISTORIKERIN MOIRA WEIGEL HAT DIE KULTURGESCHICHTE DES DATING UNTERSUCHT.</p>	<p>AMERIKANISCHE FILME PRÄGEN BIS HEUTE DIE DATINGKULTUR.</p> <p>"CAN I TAKE YOU OUT FOR... A DINNER & A MOVIE?"</p>	<p>WIE WÄR'S MIT NETFLIX & CHILL?</p> <p>NICE!</p>
<p>ONLINE-PLATTFORMEN UND MOBILE APPS BESCHLEUNIGEN DIE DATINGWELT. 2012 GRÜNDET JONATHAN BADEEN DAS UNTERNEHMEN TINDER.</p>	<p>NOCH NIE WAR DATING SO EINFACH.</p>	<p>BIST DU EIGENTLICH VERKNALLT IN DEN TYP VON LETZTENS?</p> <p>JA, NEE, DER VERAUBWAR HALT GANZ NETT. ABER JETZT AUCH NICHT SO... UND SEINE HEMDEN...</p> <p>UND DAS ANGEBOT SO GROSS.</p>



DIE SOZIOLOGIN EVA ILLOUZ BESCHREIBT IN IHREN BÜCHERN, WIE SICH DIE MARKTLOGIK IN PARTNERSCHAFTEN FRISST UND WIE DER KONSUMKAPITALISMUS SEX UND LIEBE ZUNEHMEND ZU WAREN MACHT.



DAS FÜHRT AUCH DAZU, DASS DIE MENSCHEN MIT DER DEUTUNG IHRER AUTHENTISCHEN GEFÜHLE ÜBERFORDERT SIND. SIE HABEN VIEL MEHR FREIHEIT, ABER AUCH MEHR UNSICHERHEIT UND SELBSTZWEIFEL.



DAS PRIVILEG, DEN PARTNER SELBST AUSWÄHLEN ZU DÜRFEN, HAT SICH IM FORTGESCHRITTENEN KONSUMKAPITALISMUS ZU EINER SACHE ENTWICKELT, IN DER DIE WAHL ZUNEHMEND SCHWIERIGER WIRD. IMMER ÖFTER KOMMT ES LAUT ILLOUZ ZUR „NICHT-WAHL“: BEZIEHUNGEN ENDEN ODER BEGINNEN ERST GAR NICHT.



UNSERE GEFÜHLE, NICHT DIE SEXUALITÄT, LÖSEN NUN ÄNGSTE AUS, WEIL SIE VERMEINTLICH UNSERE FREIHEIT BEDROHEN. DIE KURZLEBIGEN VERHÄLTNISS SIND IN ILLOUZ THEORIE GEFÜHLLOS, GEPRÄGT VON SELBSTZWECKHAFTEM HEDONISMUS – UND FÜHREN IN EINE NEUE KULTUR DER LIEBLOSIGKEIT.



IN NEOWORLD HAT LIEBE INZWISCHEN NICHTS MEHR MIT ECHTEN GEFÜHLEN ZU TUN. SONDERN LÄUFT NACH EINEM PERFEKT ROMANTISCHEN SKRIPT AB.



DIE PARTNER WERDEN NACH KONSUMINTERESSEN UND SEXUELLEN VORLIEBEN GEMACHT. OB RESTAURANT, WELLNESS ODER SHOPPINGTOUR MIT ANSCHLIESSENDEN SEX. JEDES ERLEBNIS IST EINMALIG, IM WÖRTLICHEN SINNE.

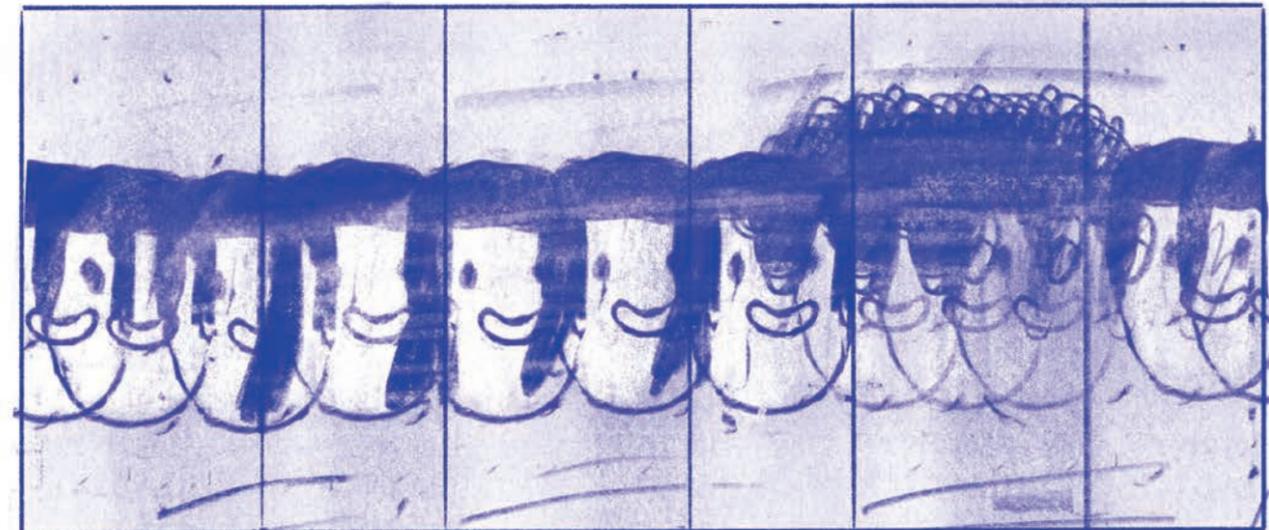
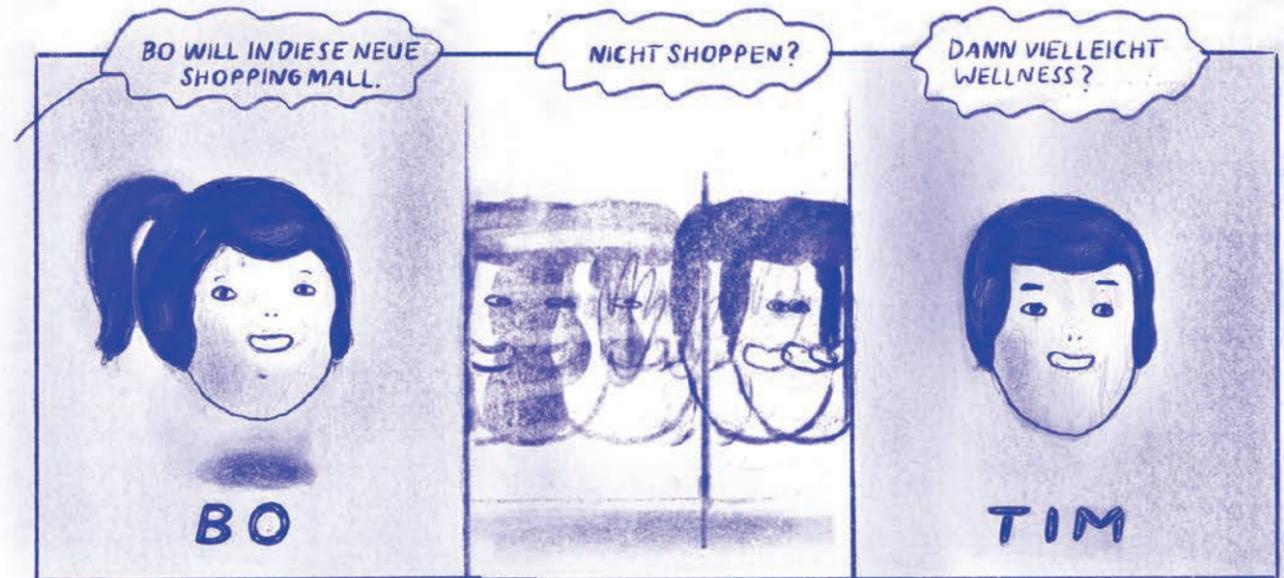




DIE MENSCHEN SIND VERRÜCKT NACH DER REALITY-SHOW „HEIRATE DEINE KI“. DIE SHOW HAT DIE MEISTEN ZUSCHAUER DER GESAMTEN TV- UND STREAMINGGESCHICHTE.



SIE LACHEN SICH KAPUTT DARÜBER, DASS SICH DIE MENSCHEN TATSÄCHLICH IN EINE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERLIEBEN ODER IHREN ROBOTER HEIRATEN- DASS SIE SICH ÜBERHAUPT VERLIEBEN.





WO IST FRAU N.?

Inga Dreyer + Julia Kluge

was wäre wenn ...

... es keine Altersheime gäbe? Inga Dreyer (Journalistin) und Julia Kluge (Illustratorin) haben sich nach dem umgesehen, was Menschen in heutigen Heimen (un-)glücklich macht.



Frau N. ist weg. Eigentlich keine Überraschung, schließlich müsste sie jetzt 90 sein. Trotzdem hinterlässt ihr Verschwinden eine Lücke. Und Fragen.

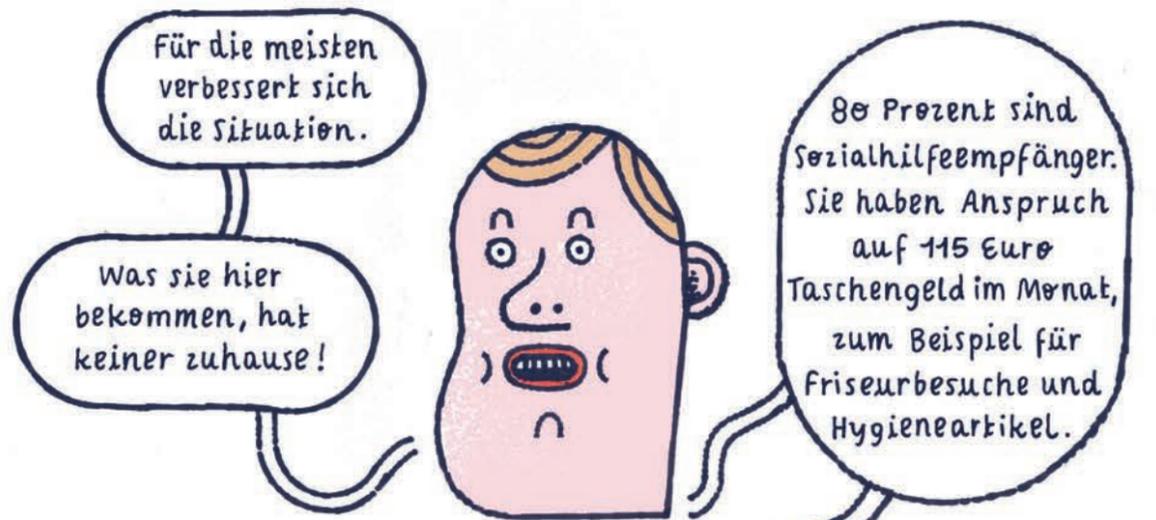


Ich treffe eine andere Nachbarin im Flur.



Ist es wirklich so schlimm? Ich schaue mich in der Nachbarschaft um...





Und was wäre, wenn es keine Altenheime gäbe?



Also gibt es doch keine Alternativen zum Heim?
Hier ist Frau N. jedenfalls nicht. Was sie sich wohl gewünscht hätte?



Frau N. lebte allein in ihrer Wohnung. So wie ich. So wie mehr als eine Million* andere Berlinerinnen und Berliner.
*Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2017



Ein Besuch bei »offensives Altern« zeigt, dass es auch anders geht. Der Verein hat sich einen Traum erfüllt...



...und baute Ende der 1990er-Jahre ein Haus für 24 Mietparteien.



Heute leben an diesem Ort Frauen jedes Alters – allein oder mit ihren Familien.



Ingrid empfängt mich mit Marzipankugeln und Keksen.



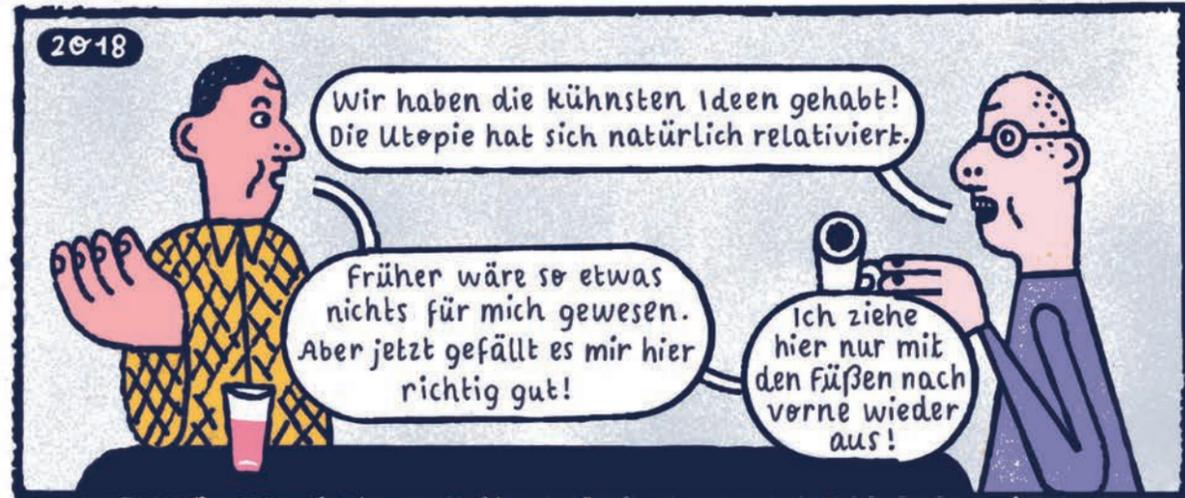
Selbst pflegen oder pflegen lassen? Was soll ich dazu sagen? Was würde Frau N. sich wünschen? Wo steckt sie überhaupt? Vielleicht in einem anderen Wohnprojekt?



Denn nicht nur die Frauen von »Offensives Altern«, sondern auch eine Gruppe der Schwulenberatung hat eine Vision entwickelt. 2003 wurde das Netzwerk »Anders Altern« gegründet.



Mit dem »Mobilen Salon« besuchte die Schwulenberatung ältere Homosexuelle in Altenheimen - die dort oft Probleme hatten. So entstand die Idee eines »schwulen Altenheims«.



Schließlich wurde der »Lebensort Vielfalt« gegründet. Ein Mehrgenerationenhaus, in dem auch 20 Prozent Frauen wohnen. Auch Klaus und Bernd haben dort eine Wohnung.



Ob Frau N. sich hier wohlfühlen würde?



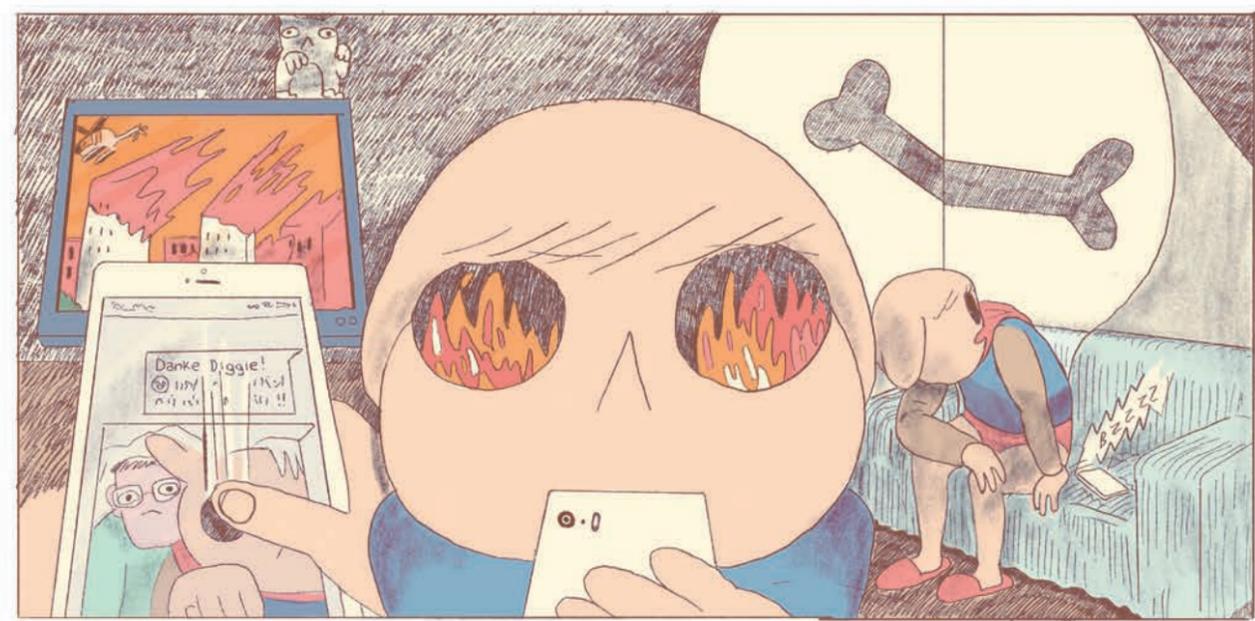
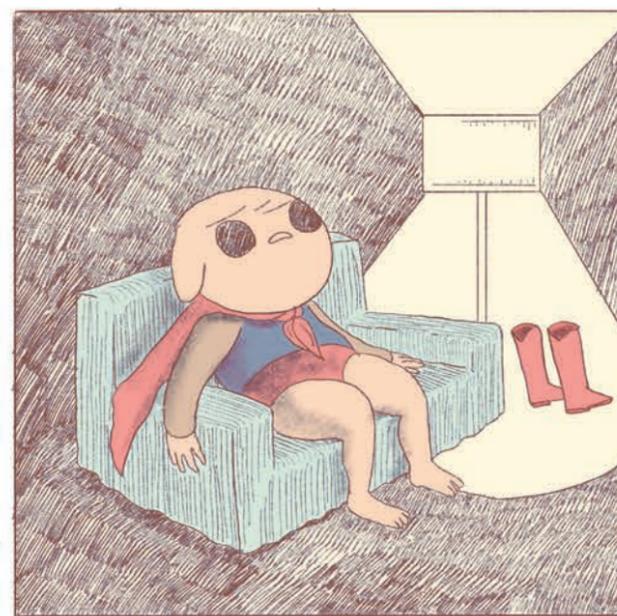
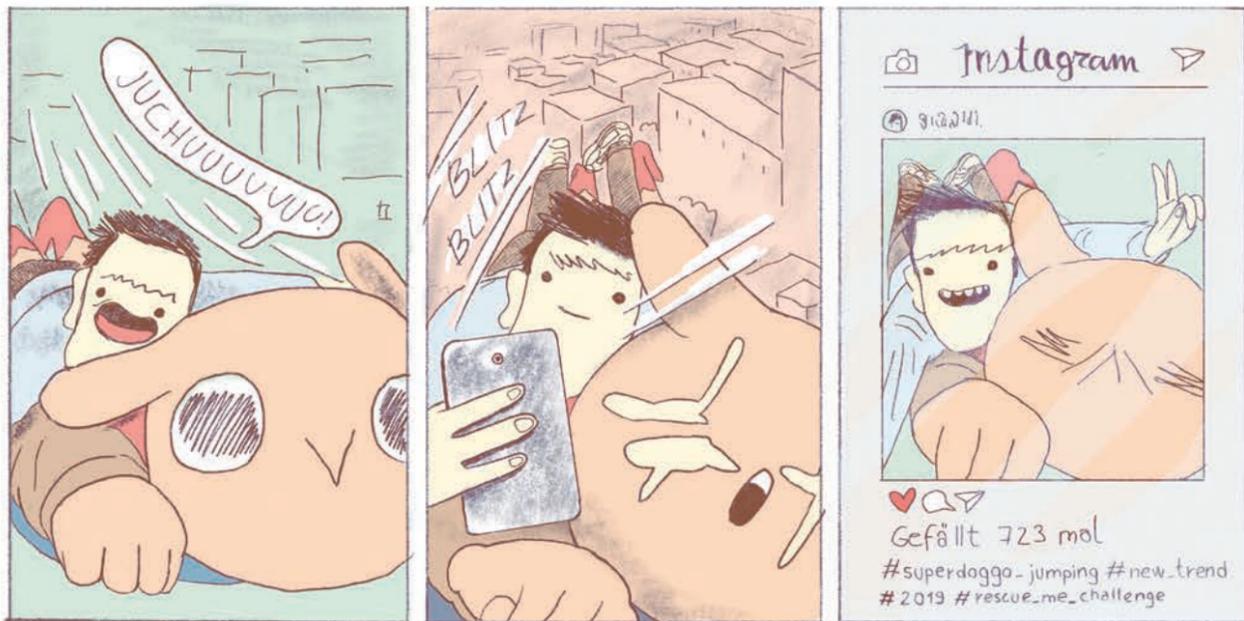
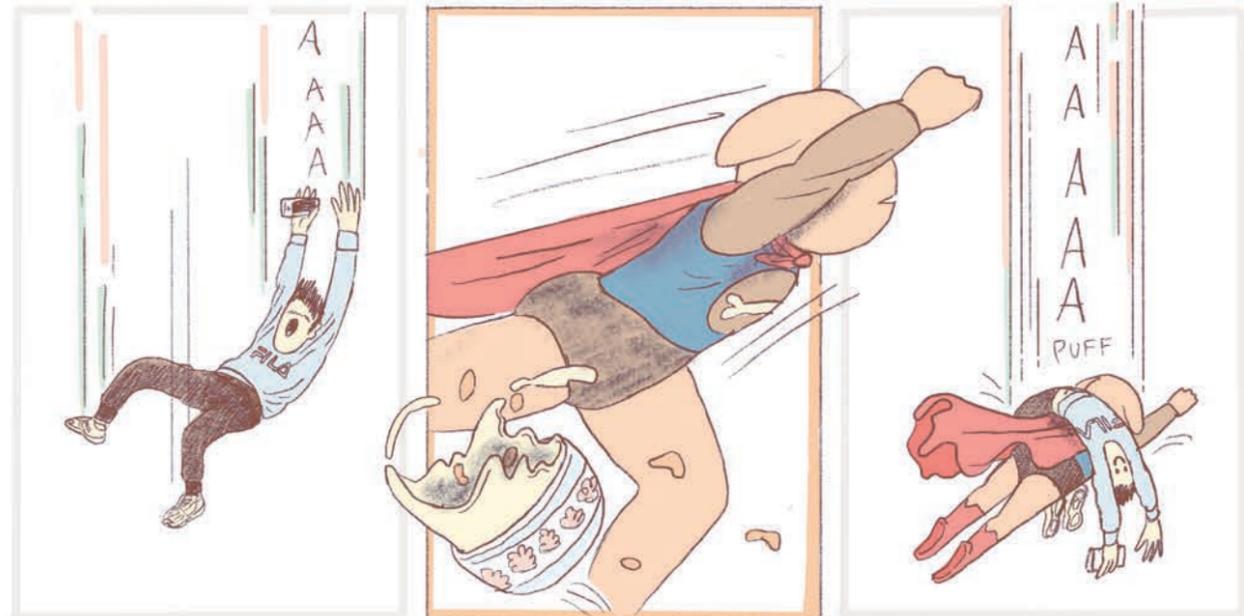
ALICE SOCIAL-JENS WIESNER

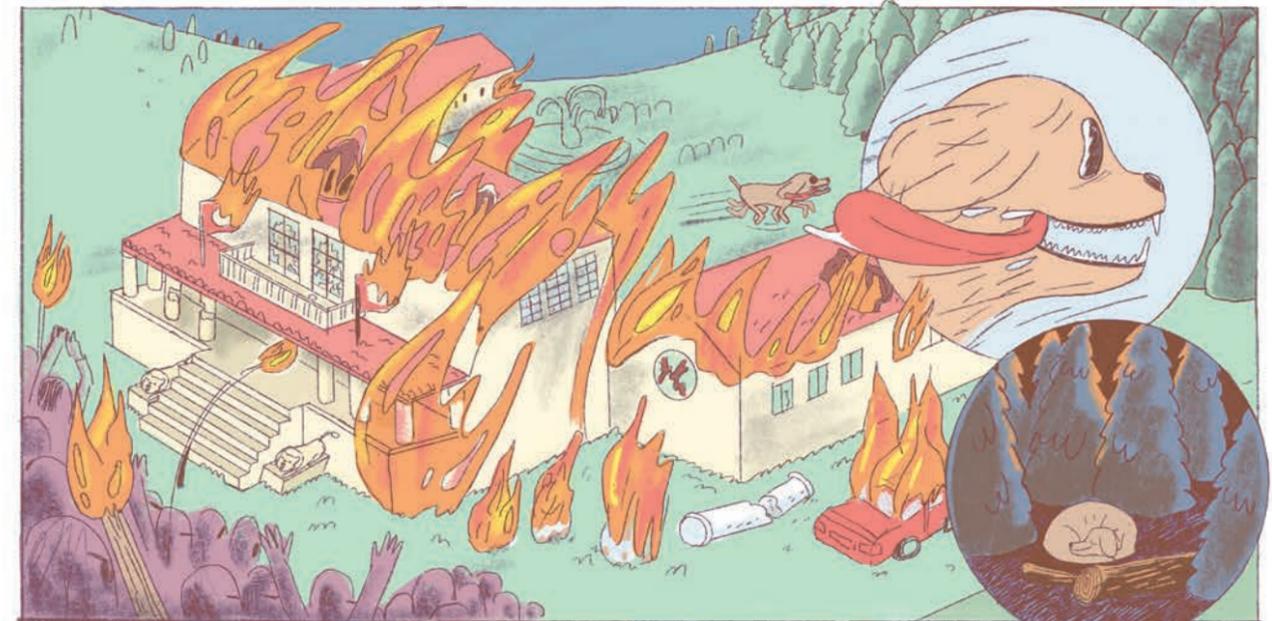
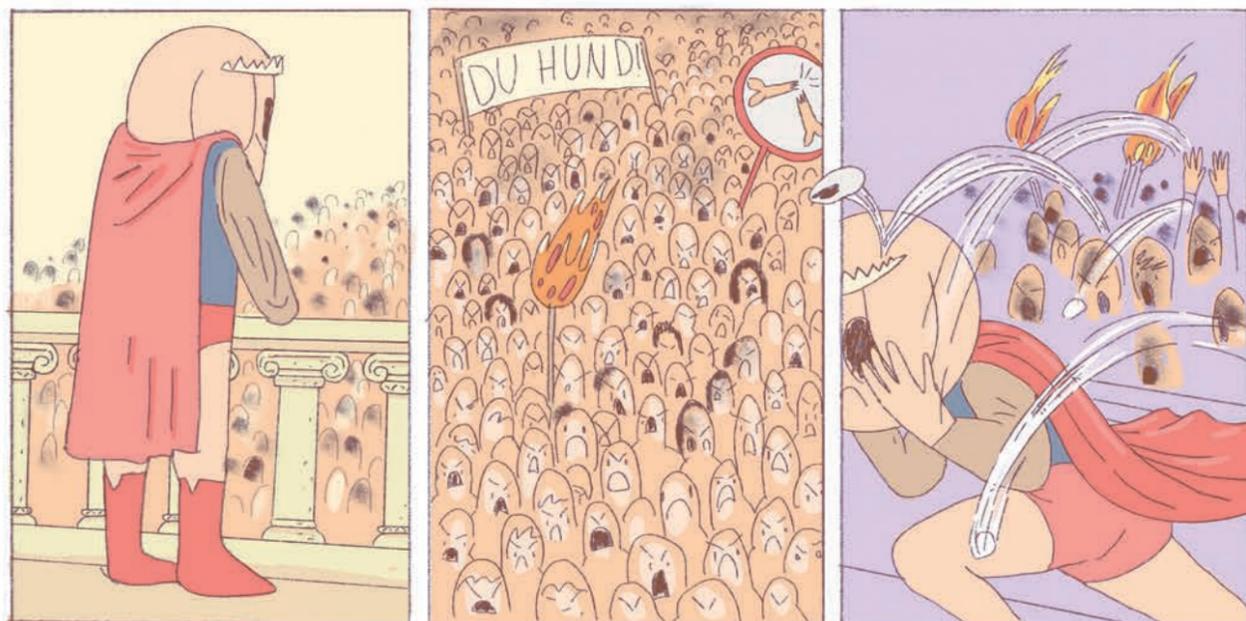
SUPER DOGGO



was wäre wenn ...

... unsere offene Gesellschaft einen Superhelden hätte? Jens Wiesner (Journalist) und Alice Social (Illustratorin) erzählen vom Aufstieg und Fall des Superdoggo.





Der Fluch des Superheldentums

Interview mit Jens Wiesner

So eben mal die Welt retten – Super-Heroes sind fester Teil der Pop-Kultur. Zu Ende gedacht wirft die Phantasie von den Superkräften allerdings viele gesellschaftliche Fragen auf, wie der Journalist und Comic-Autor Jens Wiesner schildert. Wiesners eigener Comic „Superdoggo“ ist auch ein Kommentar zur Frage, ob Demokratie und Superheldentum zusammenpassen.

Batman, Superman, Iron Man – man hätte denken können, die Idee des Superhelden hätte sich so langsam erschöpft. Aber es hört nicht auf. Aktuell hat der Superhelden-Blockbuster „Avengers: Endgame“ alle Umsatzrekorde gebrochen und ist nun der erfolgreichste Film aller Zeiten. Wie erklärst du dir diesen weltweiten Erfolg des Superhelden-Konzepts?

Ich glaube, die Idee einer Truppe von Helden, die für „das Gute“ eintreten und dafür auch unabhängig von Nationalität und politischer Ausrichtung kämpfen, ist gerade in unseren unsicheren, komplexen Zeiten voller politischer Verwerfungen äußerst charmant. Superhelden können einfache Lösungen anbieten, die auf der Leinwand funktionieren und unsere Sehnsüchte nach einer besseren Welt zumindest für die Stunden befriedigen, die wir im Kino verbringen. Die Verantwortung gedanklich an einen Superhelden abzugeben, loszulassen – das hat ja auch etwas Schönes, Befreiendes – gerade in einer Welt, die uns durch ihre Komplexität immer mehr Verantwortung aufbürdet.

Große Macht, große Verantwortung

Gemeinsam mit der Zeichnerin Alice Social hast du ein Gedankenexperiment umgesetzt. Was wäre, wenn es in unserer offenen Gesellschaft tatsächlich einen Superhelden geben würde. Herausgekommen ist das Superdoggo-Comic. Was hat dich an dieser Fragestellung gereizt?

Erst einmal wollten wir die Chance nutzen, das klassische Bild, das Menschen vom Superhelden haben, zu brechen. Deswegen ist unser Superdoggo weder männlich noch weiblich und auch kein muskelbepackter Sixpackmensch. Ganz konkret wollte ich die Versuchungen zeigen, in die eine Gesellschaft geraten würde, wenn es tatsächlich Superhelden wie Iron Man, Batman oder Superman gäbe. Wie sehr ließe man sich ganz sprichwörtlich fallen, sähe sich persönlich nicht mehr in der Verantwortung und würde darauf vertrauen, dass dieser eine Superheld schon alles richten wird? Gleichzeitig war mir klar, dass ein Superheld alleine, egal welche Kräfte er auch hat, niemals die Probleme der ganzen Welt schultern könnte und im Endeffekt daran zerbrechen würde. Dazu kommt: Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Selbst wenn unser Held alles gut meint, was er tut, versteht er vielleicht die Komplexität mancher Dinge nicht. Und macht dadurch Fehler – mit schlimmen Konsequenzen für die Menschen.

Gleich zu Beginn trifft euer Superheld, der Superdoggo, auf ein Problem. Andere nutzen seine Hilfsbereitschaft aus. Manche Leute machen sich einen Spaß daraus, sich von ihm retten zu lassen. Und der Präsident eurer fiktionalen Welt instrumentalisiert Superdoggo für seine Anti-Flüchtlings-Politik. Könnte die erste Erkenntnis lauten: Superkräfte sind ein Fluch für den Superhelden?

“With great power comes great responsibility” heißt schon eine ikonische Zeile bei Spider-Man. Für die meisten Superhelden gehört es ja zur Origin-Story dazu, dass sie diese Lektion erst schmerzlich lernen müssen. Und dass sie der Verantwortung nicht entkommen können, die ihre Superkraft mit sich bringt. Dass sie eben nicht einfach so in Rente gehen können, weil sie wissen, dass sie oftmals die einzigen sind, die in bestimmten Notsituationen zur Hilfe eilen können.

Das Demokratieproblem des Superhelden

Superdoggo ergreift schließlich selbst die Macht. Er hat eigentlich nur Gutes im Sinn, zum Beispiel wenn er den Befehl erlässt, sich nur noch gesund zu ernähren. Doch die derart gegängelte Bevölkerung jagt ihn vom Hof. Könnte die Moral lauten: Diktaturen funktionieren selbst dann nicht, wenn sie es gut mit uns meinen?

Die Idee des ‚guten Monarchen‘, der weise und fair regiert, schnell nötige Veränderungen durchsetzen kann und quasi als gute Version des bösen Diktators dient, hat natürlich ihren Reiz. Allerdings ist es eine Idealvorstellung, von der ich nicht glaube, dass sie in der Realität umsetzbar ist. Hat ein Mensch allein wirklich alle Informationen zur Hand, um eine Situation richtig einzuschätzen, um allen gerecht zu werden? Ist er wirklich frei von Stimmungsschwankungen, von Frustrationen und persönlichen Eitelkeiten, um wirklich immer objektiv das Gemeinwohl im Blick zu behalten? Und braucht eine Gesellschaft nicht auch einen gewissen Raum, um Fehler machen zu können? Einen Raum für Unvernunft?

Euer Comic lenkt den Blick auf eine Problematik des gesamten Superheldentums. Man kann es als antidemokratisches, autoritäres Konzept begreifen. Denn auch Figuren wie Superman nehmen das Schicksal der Welt selbst in die Hand. Spielen oft Richter und Vollstrecker in einer Person, ohne dass irgendwer sie gewählt hätte oder kontrollieren könnte. Lautet euer Beitrag zur Debatte: Demokratie und Superheldentum passen einfach nicht zusammen?

Natürlich würde sich jeder Staat, auch ein demokratisch verfasster, über einen ihm ‚hörigen‘ Superhelden als Supersoldaten freuen. Aber so ein Superheld wäre ja letzten Endes nicht mit demokratischen Mitteln kontrollierbar. Er würde sich dem System nur so lange unterordnen, wie er es für richtig halten würde. Schon von seiner Anlage her ist der Superheld ein Element, das außerhalb des Systems steht – und stets in Gefahr läuft, in Richtung Faschismus zu kippen. Der Kritiker Georg Seeßlen arbeitet zum Beispiel heraus, wie düster das Bild ist, das Batman- und Superman-Filme von der Demokratie zeichnen. Wir erleben hier ein chaotisch-dummes Volk und eine unfähige Politik. Seeßlen kommt zu dem Schluss: „Was immer Superman und Batman verteidigen, die Demokratie ist es nicht.“

„Eine Verbissenheit, die Angst macht“

Für Superdoggo scheint das Superheldentum eine große Überforderung zu sein. Er kehrt gewissermaßen in seinen Urzustand zurück, indem er in den Wald flieht und eine Fleischkeule futtert, obwohl er zuvor noch dem ganzen Land das Fleischessen verbieten wollte. Sollte man lieber auf allzu hohe, superheldische Ansprüche an sich selbst verzichten?

Auf jeden Fall! Ich würde sagen, die Hälfte meines Umfeldes leidet unter einer generellen Überforderung – ob wir das jetzt Burnout nennen wollen oder anders. Wir leben in einer Zeit, in der wir absurde Ansprüche an uns selbst und unser Verhalten stellen und verlernt haben, auch einmal Fehler zuzulassen – insbesondere im Arbeitsleben. Wir haben den Müßiggang verlernt, die Lässigkeit.

Es ist ja grundsätzlich eine sehr positive Entwicklung, dass wir uns besser ernähren, bewusster mit der Umwelt umgehen, gute Arbeit im Beruf leisten und lebenslang lernen wollen. Aber wir tun das oft mit einer Verbissenheit und einem Selbstoptimierungsdruck, die mir Angst machen, weil sie in völlige Überforderung umschlagen können. Und dann knallt’s und es ist nur noch Frust da. Manchmal kommt es mir vor, als befände sich unsere Gesellschaft dauerhaft auf Koks. Überdreht, getrieben und überfordert von den Eindrücken und Anforderungen, die tagtäglich auf sie niederprasselt. Selbst das Ausruhen ist mittlerweile mit Lernstress verbunden: Wie detoxen wir richtig? Das ist doch Wahnsinn. Gleichzeitig heißt es aber nicht, dass wir aufhören sollten, für eine bessere, gerechtere Welt zu kämpfen – im Gegenteil. Wir müssen nur wieder lernen, für diesen Kampf Kraft zu tanken.

Autorinnen und Autoren

Vor Gittern



Augusto Paim ist ausgebildeter Journalist und entwickelt in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Zeichner*innen Comic-Reportagen. Paim absolvierte in Brasilien ein Journalismus-Studium an der *Universidade Federal de Santa Maria* und ein Masterstudium in Literatur mit Schwerpunkt Kreatives Schreiben an der Universität *PUCRS* in Porto Alegre. Mit dem dortigen Goethe-Institut organisierte er das 1. und das 2. Internationale Treffen zum Comic-Journalismus und kuratierte das brasilianisch-deutsche Comic Artists Residence Projekt *Osmose*. Derzeit schließt er seine Promotion an der Bauhaus Universität Weimar ab. Der Titel: Ästhetik der Comicreportage - Theorie und Praxis der journalistischen Erzählung in Comicform.

Bea Davies lebt und arbeitet als freie Illustratorin und Comiczeichnerin in Berlin, u.a. für die Obdachlosenzeitung *Strassenfeger*, das Comicmagazin *Beton* und das Comic-Blog *Samurai's Visual Journal*. Sie studiert Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Berlin Weißensee und übernimmt Auftragsarbeiten im Bereich Illustration für Kund*innen weltweit. Im Oktober 2019 erscheint ihre erste Graphic Novel *Der König der Vagabunden* beim Avant-Verlag, die beim Berthold Leibinger Stiftung Comicpreis 2019 als Finalistin ausgezeichnet wurde.



Neoworld

Silke Weber, geboren in Berlin (Ost), studierte Sozial- und Kommunikationswissenschaften sowie Deutsche Philologie und Philosophie in Berlin und München. Sie ist Absolventin der Deutschen Journalistenschule München und Alumni der Rudolf-Augstein-Stiftung. Sie arbeitet als freie Autorin sowie als Redakteurin für DIE ZEIT. Ihre Texte wurden mehrfach nominiert und ausgezeichnet (u.a. Shortlist Henri-Nannen-Preis 2018).

Simone Kesting, geboren 1987 in München, hat Illustration (BA) und Fotografie (MA) an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg studiert. Sie zeichnet, macht Comics, Skulpturen und Fotografie-Projekte.



Wo ist Frau N?

Inga Dreyer ist als freie Journalistin zwischen Berlin-Neukölln, Brandenburg und der Welt unterwegs. Sie schreibt über Kultur, Politik und Soziales für Tageszeitungen und Magazine. Ihr Lieblingsformat sind Reportagen – neuerdings am liebsten mit einem Zeichner oder einer Zeichnerin an ihrer Seite.

Julia Kluge wurde 1989 in einem kleinen Dorf zwischen Wiesen und Wäldern in Sachsen geboren. Sie hat Kommunikationsdesign und Illustration an der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design in Halle und Illustration an der Universität der Künste in Berlin studiert. Heute arbeitet sie als freiberufliche Illustratorin in Leipzig. Während sie ihre eigenen Illustrations- und Comic-Projekte verfolgt, unterrichtet Julia Illustration und begleitet Veranstaltungen mit Graphic Recording.



Superdoggo

Jens Wiesner. „Du musst dich spezialisieren, um zu überleben!“ sagten sie ihm, aber dafür ist Jens Wiesner einfach zu neugierig. Lieber taucht er mit jedem Artikel, für den er recherchiert, in unterschiedlichste Welten ein. Je schräger und skurriler dabei das Thema, desto besser: Wattolümpia-de, Hirschbrunftrufen, Katzenmuseum. Privat verhilft der Journalist Bibi Blocksbergs verstoßenem Bruder Boris zu später Rache (borisraechtsich.de), betreibt einen Interview-Blog über die deutsche Comic-Szene (siebenaufeinstrich.de) und findet, dass unserer Politik ein Generationswechsel gut tun würde (traukeinemueber30.de).



Alice Socal, geboren in Venedig, lebt in Berlin, wo sie freiberuflich als Illustratorin und Comic-Zeichnerin arbeitet und die unterschiedlichsten Projekte umsetzt, vom Comic für Kinder über GIFS bis zur Comic-Reportage. Sie begann ihr Studium in Illustration und Comic an der Kunst Akademie von Bologna und beendete es bei Anke Feuchtenberger und Stefano Ricci an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Ihre Arbeiten wurden bei verschiedenen Comic-Festivals präsentiert, u.a. in Treviso, Bologna, Linz und Hamburg.

Redaktion

Lilian Pithan studierte Vergleichende Literaturwissenschaft, Romanistik und Anglistik in Tübingen und Paris. Seit 2013 arbeitet sie als freiberufliche Journalistin in Berlin, wo sie Projekte zu interkulturellem und grafischem Journalismus leitet. 2017 initiierte sie das deutschlandweit einzigartige Projekt *Alphabet des Ankommens*, in dem Comiczeichner*innen und Journalist*innen zwölf mehrsprachige Reportagen über Migration erarbeiteten. 2018 war sie als Kuratorin an der Gestaltung der Ausstellung *Zeich(n)en der Zeit – Comic-Reporter unterwegs* für den Internationalen Comic-Salon Erlangen beteiligt. Sie ist außerdem Gründerin und Chefredakteurin des deutsch-arabischen Kulturmagazins *FANN* und Kuratorin der Arabisch-deutschen Literaturtage Berlin.



Sascha Hommer (*1979) hat an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg bei Prof. Anke Feuchtenberger Illustration studiert. 2006 erschien seine erste Graphic Novel *Insekt* beim Berliner Verlag *Reprodukt*, wo er auch seine folgenden Bücher veröffentlichte. Darunter eine Sammlung von Literaturadaptionen (*Drei Chinisin*, nach Erzählungen von Brigitte Kronauer, 2011) und einen Reisebericht (*In China*, 2016). Zuletzt erschienen ist die Abenteuergeschichte *Spinnenwald* (2019). Neben seiner künstlerischen Arbeit ist Hommer als Hochschuldozent, Workshopleiter, Kurator und Festivalmacher tätig, er lebt und arbeitet weiterhin in Hamburg.

Impressum

Herausgeber: © Initiative Offene Gesellschaft e.V.
Franklinstraße 27, 10587 Berlin
www.die-offene-gesellschaft.de
freunde@die-offene-gesellschaft.de
Erste Auflage 2019

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren sowie der Deutsche Comicverein e.V. die Verantwortung. Wir danken allen Lizenzträgern für die Wiedergabe- bzw. Abdruckgenehmigungen der Comics und Bilder.

Projektleitung Deutscher Comicverein e.V.: Axel Halling
Redaktion: Lilian Pithan, Sascha Hommer
Projektleitung Initiative Offene Gesellschaft: Alexander Wragge
Grafische Konzeption und Gestaltung: Justine Ohlhöft
Titelbild: Alice Social
Druck & Herstellung: x



Diese Publikation wurde gefördert aus Mitteln des Programms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Initiative Offene Gesellschaft e.V.

Die gemeinnützige Initiative Offene Gesellschaft e.V. schafft neue Räume für frische Ideen und konkrete Utopien. Mit Aktionen wie „Offene Gesellschaft in Bewegung“ bringt sie Menschen zusammen, die unsere Demokratie verteidigen und weiterentwickeln wollen: Privatpersonen, Aktionsgruppen, Bündnisse und Institutionen.

Mehr Informationen unter: www.die-offene-gesellschaft.de



Deutscher Comicverein e.V.



Gegründet im September 2013 in Berlin. Der Verein ist hervorgegangen aus einer Initiative von Comic-Künstler*innen, -wissenschaftler*innen, -produzent*innen und Pädagog*innen, die anlässlich des Internationalen Literaturfestivals Berlin 2013 das „Comic Manifest“ veröffentlicht haben. Maßgebliche Ziele des Vereins sind die Stärkung der Comickultur in Deutschland durch den Aufbau eines Instituts und die generelle Stärkung der Förderstrukturen des Mediums.

Mehr Informationen unter: www.deutscher-comicverein.de